



Kreative Sammlung: Ladenbesitzer Marijan Jordan zeigt eine Chamäleon-Tasche, die je nach Laune des Trägers ihre Farbe verändern kann. Ein kräftiges Ziehen am Umhängeriemens genügt.

Foto: Steffi Bey

Der Erfinderladen

Ein Geschäft in Prenzlauer Berg verkauft Produkte, die es auf dem Markt nicht gibt

Von STEFFI BEY

Berlin. Quelle der Inspiration, Galerie zukünftiger Produkte und Geschäft: Der Erfinderladen in Prenzlauer Berg ist eine Art Testmarkt für Neuheiten. Verkauft und ausgestellt werden Dinge, die es noch nicht auf dem Markt gibt.

Wer in das Schaufenster an der Lychener Straße 8 blickt, bleibt unwillkürlich stehen: Da liegen und stehen interessante Sachen, die man so noch nicht gesehen hat. Eine Chamäleon-Tasche zum Beispiel. Aus diesem Utensil ragen breite, verschiedenfarbige Streifen. Ganz allein der Träger bestimmt, welcher Ton zu sehen sein soll. Durch ein kräftiges Ziehen am Umhängeriemens wechselt die Tasche praktisch ihr Outfit und lässt den Stoff rosa, blau, pink oder

grün aussehen. Daneben stehen klobige Stiefel mit dem lustigen Namen „Lom Loms“. Sie bestehen aus dickem Schaffilz, halten sehr warm und sind rutschresistent. Im Laden geht es kunterbunt weiter: In den Regalen und auf dem Fußboden gibt es die unterschiedlichsten Produkte.

Das glänzende Brieffalzgerät mit Birnenlogo beispielsweise. DIN-A4-Papier lässt sich damit falten und passt genau in den Briefumschlag. Oder die pinkfarbene Kinderjacke mit integriertem Rucksack, damit die Kleinen ihr Täschchen nicht verlieren.

Vor ein paar Monaten haben Marijan Jordan und Gerhard Muthenthaler den Erfinderladen eröffnet. Das Geschäft mit angeschlossenen Museum ist praktisch das Resultat ihrer langjährigen Beratertätigkeit. Schließlich kümmern sich die beiden seit 13 Jahren um

Tüftler. „Wir helfen ihnen, ihre Erfindung zum Patent anzumelden, zu vermarkten und dafür Produzenten zu finden“, sagt der 37-jährige Jordan. Viele Kreative würden bei Einkäufern abblitzen, weil sie die Kapazitäten

Angebot reicht von Brieffalzgeräten bis zu Wanduhren für Zimmerecken

nicht liefern oder einfach zu teuer herstellen.

Der Laden soll für solche Produkte eine Plattform sein. Erfinder können ihre Schöpfungen auf Kommissionsbasis verkaufen, vorausgesetzt, sie sind bereits durch Gebrauchsmuster oder Patente geschützt. Etwa 200 unterschiedliche Angebote aus Deutschland,

Österreich und der Schweiz sind dort inzwischen zu finden. Das Spektrum reicht von designorientierten Dingen wie allerlei Schutzhüllen aus Feuerwehrschläuchen über praktische Teile wie Zollstöcke mit Wasserwaage und Magneten bis hin zu echten Innovationen. Dazu zählt unter anderem ein Wecker, der mithilfe eines Bewegungssensors erkennt, in welcher Schlafphase man sich gerade befindet und dann in einer leichten aufweckt.

Noch werden die meisten Neuheiten von Männern angeboten, berichtet Marijan Jordan. „Aber die Frauen sind im Kommen und konzentrieren sich auf Bereiche wie Design und Fashion.“ Einer der ältesten Kreativen sei ein 70-Jähriger, der Wanduhren für die Zimmer-Ecken erfunden hat.

Jordan gehört auch selbst zu den Erfindern – vor 14 Jahren erfand

er eine „Contact-Swatch“. Gerade tüftelt er an drei Neuerungen, über die er allerdings noch nichts Näheres verrät. Im Oktober will er einen zweiten Raum, ein Museum für die Zukunft der Erfindungen, öffnen. In mehreren Vitrinen befinden sich dann Prototypen. Besucher werden aufgefordert, ihre Meinung über die Produkte kundzutun. Bis so manche Idee in Produktion gehen kann, muss es in der Regel Veränderungen geben, weil sie in der Herstellung noch zu teuer ist.

Gespannt ist der Geschäftsführer jetzt schon auf die Vorschläge von Schülern, die innerhalb eines Projektes Dinge präsentieren, die noch erfunden werden sollten. „Geplant sind monatlich wechselnde Ausstellungen“, kündigt Jordan an.

www.erfinderladen-berlin.de